

Newsletter

Frank Jahnke

Für Sie. Für Charlottenburg.



Aktuelle Informationen von Frank Jahnke – Mitglied des Abgeordnetenhaus von Berlin
April 2017

Aus dem Inhalt:

Editorial	1
<i>Europa</i>	
Britische Abgeordnete zum Gespräch über die Folgen des BREXIT im Abgeordnetenhaus	2
<i>SPD Charlottenburg</i>	
Abteilung 72 »Am Rathaus Charlottenburg« kürt neue Vorsitzende	2
<i>Gewerkschaften</i>	
Frühjahrsempfang des DGB Berlin-Brandenburg – Abschied vom Gewerkschaftshaus in der Keithstraße	3
<i>Charlottenburger Gespräche</i>	
Die Berliner Sternwarten und Planetarien zu Gast in der Goethe15	3
<i>Gastkolumne</i>	
Der Versicherungsschutz bei Arbeitslosigkeit ist ein Grundpfeiler unseres Sozialstaates	5
<i>Mein aktueller Ausstellungstipp</i>	
Brigitte Arndt im Künstlerhof Alt-Lietzow	6
<i>Unternehmensbesuche</i>	
Berliner Raumfahrtunternehmen	7
<i>Kostenlose Rechtsberatung</i>	
Neues Angebot in der Goethe15	8
Terminvorschau	8
Weitere Informationen	8



Liebe Leserinnen und Leser,

Martin Schulz ist neuer Parteichef und Kanzlerkandidat der SPD - er wurde mit einer überwältigenden Mehrheit von 100 Prozent in geheimer Abstimmung gewählt. Damit setzte die SPD ein Zeichen: Wir wollen nicht länger nur als »zweiter Sieger« mitregieren, sondern das Land zum Besseren verändern.

Mit Martin Schulz wollen wir eine Politik für die Menschen. Wir wollen eine solidarische und intakte Gesellschaft, in der es darum geht, gemeinsam stark zu sein.

Menschen überall im Land fühlen sich hiervon angesprochen – und viele wollen jetzt in der SPD mitwirken. Allein die Berliner SPD kann sich über 1200 neue Mitglieder freuen. In Zeiten der Entsolidarisierung und nationalen Abschottung steigt das Bedürfnis, sich zu engagieren.

Aber ein »Hype« macht noch keinen Wahlsieg. In diesem Sinne interpretiere ich auch die Landtagswahl im Saarland. Der SPD gelang es, von einer schlechten Ausgangsposition am Jahresanfang wieder in den Bereich vorzustoßen, den sie von 5 Jahren erreicht hatte. Doch die Bürgerinnen und Bürger erwarten zu Recht Konkretes! Es muss beispielsweise deutlich werden, wo eine Revision von Teilen der »Agenda 2010« unausweichlich ist. Einen Anfang dazu hat die SPD gemacht, aber weitere Schritte müssen folgen! (Siehe dazu die Gastkolumne in diesem Newsletter)

Es kommt aber auch auf personelle Angebote in den Wahlkreisen an. Mit dem frisch gekürten Wahlkreiskandidaten Tim Renner bietet die SPD-Charlottenburg-Wilmersdorf eine klare Alternative zum jetzigen Bundestagsabgeordneten von der CDU, denn Tim Renner steht für eine innovative, kreative und soziale Politik.

Ihr/Euer

Britische Abgeordnete zum Gespräch über die Folgen des BREXIT im Abgeordnetenhaus

Just am Tag, bevor Premierministerin Theresa May das britische Austrittersuchen der Europäischen Union zustellte, kamen Abgeordnete aus dem britischen Unterhaus nach Berlin.

Bei ihrem Besuch im Abgeordnetenhaus wollten sie mit uns Berliner Abgeordneten aus den Bereichen Wirtschaft, Medien und Kultur über die Folgen des BREXIT insbesondere für die Kreativwirtschaft sprechen. Doch schnell erweiterte sich die Diskussion auch auf Themen wie den künftigen Rechtsstatus von britischen Staatsangehörigen in der EU und umgekehrt von Kontinentaleuropäern im Vereinigten Königreich. Abgesehen von der flohlockenden Erwartung eines AfD-Abgeordneten, es könnten weitere EU-Mitgliedsstaaten dem britischen Beispiel folgen, brachten alle anderen Berliner Abgeordneten ihr Bedauern über den BREXIT zum Ausdruck. Es wurde an die zahlreichen kulturellen und wirtschaftlichen Verknüpfungen zwischen Deutschland und Großbritannien erinnert, insbesondere auch an die schon lange bestehende und gut gepflegte Städtepartnerschaft der Hauptstädte London und Berlin.



Gespräch mit britischen Abgeordneten: Der BREXIT wird auch in Berlin zu spüren sein.
Foto: Frank Jahnke

Auf britischer Seite saß lediglich ein überzeugter Verfechter des BREXIT mit am Tisch, während bei den übrigen Abgeordneten aus den verschiedensten Wahlkreisen in England, Wales und Schottland – egal ob von Labour oder von den Tories – die Besorgnis über den möglichen Aderlass britischer Unternehmen und EU-Institutionen in Richtung Kontinent

überwog. Ein Vertreter der schottischen Nationalpartei bekräftigte seinen Wunsch, in der EU zu bleiben und hierfür lieber das Vereinigte Königreich zu verlassen. Tatsächlich beschloss das schottische Parlament am selben Tag ein erneutes Referendum zur Unabhängigkeit Schottlands. Ob dies allerdings erfolgreicher sein wird als der letzte Versuch 2014, erscheint trotz des BREXIT ungewiss.

Abteilung 72 »Am Rathaus Charlottenburg« kürt neue Vorsitzende

Am 28. März hat die Abteilung 72 »Rathaus-Charlottenburg« ihre neue Vorsitzende Franziska Prütz mit 100 Prozent gewählt – jedenfalls beinahe, denn es gab eine einzige Enthaltung.

Die Versammlung bedankte sich herzlich bei dem Vorgänger im Abteilungsvorsitz, Joachim Wagner, für die geleistete Arbeit und geht gut gestimmt in den Wahlkampf. Auch diese SPD-Basisorganisation kann sich über regen Zulauf von Neumitgliedern freuen, die sofort motiviert einsteigen.



Übergabe mit Blumenstrauß: Der scheidende Vorsitzende der Abteilung 72, Joachim Wagner, und seine Nachfolgerin Franziska Prütz.
Foto: Dierk Spreen

Anschließend referierte unser Gast Timo Trefzer über die Familienpolitik der SPD-Bundestagsfraktion. Familienpolitik wird im Bundestagswahlkampf ein wichtiges Thema für die SPD sein.

Frühjahrsempfang des DGB Berlin-Brandenburg – Abschied vom Gewerkschaftshaus in der Keithstraße

In diesem Jahr lud der DGB Berlin Brandenburg nicht zum Neujahrsempfang, sondern zum Frühjahrsempfang Ende März – und das Wetter zeigte sich auch bereits von der frühlingshaften Seite.

Der brandenburgische Ministerpräsident Dietmar Woidke hob als Gastredner die hervorragende wirtschaftliche Lage seines Landes mit einer Arbeitslosenquote von nur noch 8% hervor, was vor wenigen Jahren noch undenkbar erschienen wäre. In Berlin liegt die Quote zwar noch etwas höher, aber ebenfalls unter 10%, und hier ist das Wachstum bei den sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen höher als in jedem anderen Bundesland, wie der Regierende Bürgermeister Michael Müller betonte. Beide Redner würdigten die Rolle der Gewerkschaften und der Betriebsräte bei diesem Prozess.



Doro Zinke, Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, begrüßt die Gäste zum Frühjahrsempfang – vorne rechts der Regierende Bürgermeister.

Foto: Frank Jahnke

Doro Zinke begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste aus Wirtschaft und Politik zum letzten Mal in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg – und wie sie zur Überraschung vieler Gäste mitteilte, fand dieser Jahresempfang auch letztmalig im Gewerkschaftshaus an der Keithstraße statt. Der DGB Berlin-Brandenburg beabsichtigt, in ein neues gemeinsames Gebäude mit dem DGB Bundesvorstand in Mitte zu ziehen. Bis zu dessen Fertigstellung wird noch eine

Zwischenlösung gesucht, während das Gewerkschaftshaus in der Keithstraße »rückgebaut« wird, wie der neomodische Begriff lautet, wenn das Wort Abriss vermieden werden soll.



Das Gewerkschaftshaus aus den sechziger Jahren wird demnächst aufgegeben.

Foto: Frank Jahnke

Der Regierende Bürgermeister, von dieser Mitteilung offenbar ebenfalls überrascht, hob in seiner Rede hervor, dass das bisherige Gewerkschaftshaus ein wichtiges Symbol der Zeit unmittelbar nach dem Mauerbau gewesen sei. Der DGB hatte seinerzeit im August 1961 beschlossen, mit diesem Neubau im Zentrum des damaligen Westteils der Stadt ein Zeichen der Hoffnung zu setzen.

Charlottenburger Gespräche

Die Berliner Sternwarten und Planetarien zu Gast in der Goethe15

Am Abend des 8. März besuchte der Direktor des Zeiss-Großplanetariums Tim-Florian Horn uns im Charlottenburger Gespräch und bewies eindrucksvoll, wie man das Thema »Weltraum« anschaulich und unterhaltsam unter die Menschen bringt.

Tim Florian Horn verantwortet nicht nur das Zeiss-Großplanetarium am Prenzlauer Berg, sondern ist auch für das ehemalige West-Berliner Planetarium am Insulaner und die Archenhold-Sternwarte in Treptow zuständig. 2013 wechselte Horn auf Anregung des damaligen Kulturstaatssekretärs Tim Renner vom weltweit modernsten Morrison-Planetarium in San Francisco nach Berlin. Mit seiner Frau und den beiden Kindern bezog der damals 31-Jährige eine Wohnung unweit des Planetariums am Prenzlauer Berg.

Die Berliner Sternwarten und Planetarien sind für Horn auch deshalb ein so charmantes Betätigungsfeld, weil die Politik hier die Möglichkeit gibt, unabhängig zu planen und neue Ideen zu erproben. Zuvor gab es keine gemeinsame Perspektive für die Berliner Planetarien und Sternwarten. Das ist mit Horn anders geworden, weil er sehr viel Wert darauf legt, dass die Mitarbeiter der drei Häuser sich aktiv an der Entwicklung von Konzepten und Ideen beteiligen können.



Anschaulich: Tim Florian Horn war der erste Gast der Charlottenburger Gespräche, der einen Vortrag mitsamt umfangreicher grafischer Präsentation mitbrachte.

Foto: Ansgar Salzwedel

Das erste Berliner Planetarium entstand übrigens 1926. Das Planetarium stand auf dem Tiergartengelände an der Nordwestecke des Zoologischen Gartens. Im Krieg wurde es schwer beschädigt. Als 1955 der Bebauungsplan »Rund um den Zoo« umgesetzt wurde, musste die Ruine weichen. Zur gleichen Zeit entstand in West-Berlin der Plan, eine Sternwarte mit Planetarium am Insulaner zu errichten.

Im Laufe des Charlottenburger Gesprächs wurde deutlich, dass es bei dem Betrieb der Berliner Häuser nicht nur um wissenschaftliche Fachpräsentationen geht, sondern gern auch um Unterhaltendes, das sich nicht nur einem Fachpublikum erschließt. Der Erfolg gibt Tim Florian Horn dabei Recht: So haben sich die Zuschauerzahlen unter seiner Führung in den vergangenen drei Jahren nicht nur vervielfacht; auch zwischen den drei Berliner Häusern ist durch sein Engagement das Verhältnis sehr viel besser und intensiver geworden.

Das vollständig modernisierte und inzwischen wiedereröffnete Zeiss-Großplanetarium kooperiert mit Schulen und Hochschulen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung in MINT-Fächern. Horn sieht sich dabei durchaus in der Tradition der Urania und der Idee des »Wissenschaftsthea-

ters«. Attraktiv ist das modernisierte Planetarium, weil es moderne und digitale 360°-Darstellung erlaubt. Allein mithilfe seines Beamers und eines Laptop konnte Horn seinen Gästen davon einen lebendigen Eindruck vermitteln, indem er zu einem kurzen Ausflug zum nächsten Sternensystem und zum Exoplaneten Proxima Centauri b einlud. Proxima Centauri b ist etwa 4,2 Lichtjahre entfernt, vermutlich etwas größer als die Erde und liegt in der habitablen Zone seines Muttergestirns. Hier könnte es durchaus flüssiges Wasser geben, das für die Entstehung von Leben wichtig ist.



Eine Reise per Beamer zum nächsten Exoplaneten Proxima Centauri b. So könnte er aus sehen.

Foto: Dierk Spreen

Mit gut 300.000 Besuchern im Jahr sind die Berliner Häuser inzwischen (wieder) gut etabliert und leisten ganze Arbeit.



Die Goethe15-Tasse ist nun auch im Direktorenzimmer des Zeiss-Großplanetariums zu finden.

Foto: Ansgar Salzwedel

Passend zum Internationalen Frauentag wies Tim Florian Horn darauf hin, dass auch die Bildungsarbeit eine große Rolle in den Berliner Planetarien spielt: »Mädchen sind in den Naturwissenschaften nicht schlechter als Jungs. Sie glauben das aber viel zu oft, weil

ihnen überall eingehämmert wird, ›Mädchen können das nicht‹. Das ärgert mich sehr!« Dass Frauen freilich auch in der Astronomie unterrepräsentiert sind, geht er im eigenen Haus mittlerweile aktiv an: »Die Mehrheit meiner Abteilungen wird von Frauen geleitet.« Dennoch gibt es auch über 50 Jahre nach dem ersten Flug ins All der Kosmonautin **Walentina Tereschkowa**, die vor zwei Tagen ihren 80. Geburtstag feierte, noch viel zu tun. »Wichtig ist es den Mädchen das Gefühl zu geben: ›Ich kann das und bin nicht schlechter als die Jungs‹«, führt **Tim-Florian Horn** dazu aus und verweist nicht ohne Stolz auf die Schularbeit der Planetarien, die noch stärker ausgebaut werden soll. Inzwischen unterhält das **Zeiss-Großplanetarium** eine mobile Planetariumskuppel, die zu den Schulen kommt.

Die Gastkolumne



von
**Wolfgang
Baumgartner**

Der Versicherungsschutz bei Arbeitslosigkeit ist ein Grundpfeiler unseres Sozialstaates

Die SPD wird mit der Forderung nach einem neuen »Arbeitslosengeld-Q« in den Wahlkampf ziehen. Diskutiert wird, die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen (sog. »ALG-Q«) nicht auf die Bezugsdauer des normalen Arbeitslosengeldes anzurechnen. Allerdings soll das ALG-Q in der gleichen Höhe ausbezahlt werden wie das ALG I.

Anders als bisher wird damit für die Zeit der Qualifizierungsmaßnahmen die Bezugsdauer des Arbeitslosengeldes I nicht mehr gemindert.

Damit können Arbeitsuchende, die nicht direkt eine neue Stelle finden und sich gleichzeitig weiterqualifizieren, länger als bisher Arbeitslosengeld I beziehen.

Unverständlich ist in diesem Zusammenhang eine Äußerung der Berliner Sozialsenatorin

Elke Breitenbach (DIE LINKE). Im Tagesspiegel vom 11. März 2017 behauptet sie, dass es weder für Langzeitarbeitslose noch für Ältere vernünftige Qualifizierungsmaßnahmen gäbe und der Vorschlag der SPD ihr daher nicht einleuchtend erscheine.

Aber genau darum geht es, der Anspruch auf Qualifizierung muss ein Rechtsanspruch werden, das Recht auf Weiterbildung muss eine umfassende Kompetenzerfassung, einschließlich informeller Kompetenzen beinhalten. Darauf aufbauend muss eine gezielte Weiterbildungsberatung erfolgen. Die anschließenden Weiterbildungsmaßnahmen können auch im Nachholen eines Berufsabschlusses oder in einer Umschulung bestehen.

Derzeit erhält Arbeitslosengeld, wer innerhalb von zwei Jahren für die sogenannte Rahmenfrist vor der Arbeitslosigkeit mindestens zwölf Monate sozialversicherungspflichtig gearbeitet hat. Die Rahmenfrist soll auf drei Jahre erweitert und die Mindestversicherungszeit von bisher zwölf Monaten auf zehn Monate gesenkt werden. Damit profitieren mehr Beschäftigte von dem Schutz der Arbeitslosenversicherung I.

Zusätzlich soll das allgemeine Schonvermögen beim ALG II (»Hartz IV«) von bisher 150 € pro Lebensjahr auf 300 € pro Lebensjahr verdoppelt werden. Damit wird der Versicherungsschutz bei Arbeitslosigkeit verbessert. Gleichwohl sollten weitergehende Reformen von »Hartz IV« diskutiert werden. Hierzu gehört auch die Frage zur Ausgestaltung von Bedarfsgemeinschaften.

Mit dem Beschluss des SPD Parteivorstandes zum Recht auf Weiterbildung, zur Einführung eines Arbeitslosengeldes-Q sowie der Verbesserung des Versicherungsschutzes bei Arbeitslosigkeit, werden neue Maßstäbe zur Stärkung des Sozialstaates gesetzt.

Wolfgang Baumgartner war über Jahrzehnte in führender Funktion im DGB-Rechtsschutz tätig und leitete das Referat Personal beim DGB-Bundesvorstand.

ARBEITS- UND SOZIALBERATUNG

Montags von 15:30 bis 17 Uhr
mit **Wolfgang Baumgartner**

Anmeldung erbeten:
wahlkreis@frank-jahnke.de oder 313 88 82

Goethe
fünfzehn **15**

Brigitte Arndt im Künstlerhof Alt-Lietzow

Mein heutiger Ausstellungstipp führt einmal mehr zu einem jener Kunstorte im Kiez, die oft im Schatten der großen Institutionen stehen, doch zur Vielfalt des vielzitierten Kreativ- und Kulturstandortes Berlin nicht unerheblich beitragen.

Der Künstlerhof Alt-Lietzow 12 befindet sich direkt neben dem Rathaus Charlottenburg und ist ein Musterbeispiel für Industriekultur – eine kreativ-wirtschaftliche Nutzung von Bauten, die einst der Güterproduktion dienten. In diesem Falle handelt es sich um Ziegelbauten des frühen 20. Jahrhunderts, die ursprünglich für eine Brauerei errichtet worden waren, anschließend einer Wäscherei dienten, ehe die seinerzeit in Berlin bekannte Likörfabrik »Bärenliköre« die Produktion dort aufnahm und bis Ende der 70er Jahre betrieb. Noch vor kurzem zeugte die Inschrift »Bärenliköre schaffen Bärenstimmung« an der Hauswand von dieser Periode – leider wurde sie unlängst bei einer Renovierung entfernt.



Zusammen mit Brigitte Arndt vor dem Künstlerhof Alt-Lietzow.
Foto: Dorothea Zöbl

Seit 1982 arbeiteten bereits verschiedene Künstlerinnen und Künstler sowie Kunsthandwerker als Mieter in dem Gebäudekomplex: Bildhauer, Musiker und Musikinstrumentenbauer ebenso wie Maler oder auch ein Gold-

schmied. Die Künstlerin Brigitte Arndt gehörte ebenfalls dazu und kam im Jahr 2000 auf die Idee, einen Künstlerhof in dem ehemaligen Fabrikgebäude einzurichten und hier neben Ateliers auch Räume für Literaturabende, Konzerte, Kunstseminare und Kulturfeste in dem stimmungsvollen Innenhof zu schaffen. So entstand in Eigenregie, teilweise mit Begleitung und Unterstützung durch das »Kulturbüro City West«, ein lebendiger Kreativstandort in dieser ältesten Straße des ursprünglichen Dorfes Lietzow.

Die unterschiedlichen Mietvertragsverhältnisse führten jedoch zu einer unübersichtlichen Situation mit häufig wechselnden Nutzern, bis hin zu einem ausländischen Fernsehsender. Nun ist es Brigitte Arndt jedoch gelungen, einen Erbbaurechtsvertrag zu erlangen und das Haus ganz als Kreativstandort im Herzen Charlottenburgs zu etablieren.



Brigitte Arndt in ihrem Atelier.
Foto: Frank Jahnke

Interessierte können nach vorheriger Anmeldung eine Führung durch das historische Gebäude und das Atelier der Künstlerin erhalten. Bereits vor Eintritt in das Gebäude kann man eine von Brigitte Arndt gestaltete Gedenktafel an der Hauswand für den von den Nazis 1934 ermordeten Schriftsteller Erich Mühsam sehen, der zuvor eine Zeitlang in Alt-Lietzow gewohnt hatte.

Künstlerhof Alt-Lietzow 12, 10585 Berlin.
www.brigitte-ardt.de

Besichtigung nach Anmeldung unter:
Tel. 0175-5413208 oder info@brigitte-ardt.de



Berliner Raumfahrtunternehmen

In der vergangene Woche habe ich die Astro- und Feinwerktechnik GmbH in Adlershof (»Astrofein« im Expertenjargon) und Space Structures in den Treptowers an der Spree besucht, um mich über Berliner Luft- und Raumfahrtunternehmen zu informieren.

Die Raumfahrt ist eine stabile Zukunftsbranche, die sichere und qualifizierte Arbeitsplätze bietet sowie eine starke Faszination ausstrahlt. Astrofein an der Albert-Einstein-Straße in Adlershof ist sicher das Flaggschiff der Berliner Luft- und Raumfahrttechnik. Das Unternehmen beschäftigt derzeit 76 Mitarbeiter. Aufgrund der hohen Fertigungstiefe ist es in der Lage, einen vollständigen Satelliten herzustellen.



Ein Modell des Satelliten TET-1 im Maßstab 1:1. Seitlich anliegend die Sonnensegel, die im Orbit dann ausgeklappt werden. In der Mitte die Kamera.

Foto: Dierk Spreen

Ein Beispiel dafür ist der »Technologieerprobungsträger 1« (»TET 1«), der 2012 vom russischen Weltraumbahnhof in Baikonur aus in den Orbit gebracht wurde. Zu 75% stammt der Satellit aus dem eigenen Hause – ein Wert, auf den man bei Astrofein zu Recht stolz ist, wie mir Vice Director Michael Scheiding versichert. TET 1 dient dank seiner leistungsstarken Wärmebildkamera heute vor allem der Feuerfernerkundung aus dem Orbit.

Die Ausrichtung im Raum erfolgt durch intelligente Reaction Wheels. Dabei handelt es sich um Schwungräder. Mittels dreier solcher Schwungräder kann ein Satellit sich im Raum ausrichten und stabilisieren.

1993 wurde die Astro- und Feinwerktechnik GmbH als Ausgründung des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt, welches wiederum aus dem Institut für Kosmosforschung der Akademie der Wissenschaften der DDR hervorgegangen ist, gegründet. Seitdem ist die Firma langsam aber stetig gewachsen. Sie bietet Forschungstechnologie, die es nicht einfach zu kaufen gibt. 65% ihres Geschäftsbereichs liegen in der Raumfahrt.



Mit dem Vice Director von Astrofein, Herrn Michael Scheiding, vor dem Messlabor.

Foto: Dierk Spreen

Nach Astrofein stand noch das Unternehmen Space Structures GmbH auf meinem Besuchsplan. Space Structures ist ein innovatives Start-Up, das sich inzwischen seit fünf Jahren am Markt konsolidiert hat und ein interessantes Portfolio an Fähigkeiten und Produkten für die Raumfahrt anbietet. Space Structures residiert in einem der beiden Treptowers.

Das Ingenieursunternehmen ist ein Entwicklungsdienstleister mit derzeit 10 Mitarbeitern. Es wurde 2011 von seinen beiden Geschäftsführern Dr. Benjamin Braun und Florian Ruess in Bremen gegründet und siedelte 2012 aus strategischen Gründen nach Berlin über. Einerseits ist Berlin aufgrund des vielseitigen kulturellen Umfeldes attraktiv für Mitarbeiter, andererseits ist der Wirtschaftsstandort ein Biotop für kleine und mittlere Unternehmen, die hier sichtbar werden können, während der Luft- und Raumfahrtbereich in Bremen von OHB und Airbus dominiert wird.

Der Schwerpunkt des Unternehmens liegt im Bereich der Produktentwicklung, insbesondere für Großsatelliten. Satellitentragestrukturen (Gehäuse, Aufbau) und Satellitenmechanik, Berechnung, Planung von Tests sowie die

Konfiguration von Bauteilen bzw. ganzen Satelliten nach dem Anforderungskonzept des Kunden gehört zum Kernangebot von Space Structures.



Zusammen mit den beiden Geschäftsführern von Space Structures: Dr. Benjamin Braun und Florian Ruess.

Foto: Dierk Spreen

Besonders am Herzen liegt den beiden Ingenieuren auch die Arbeit an einem neuen Material für Satellitenbauteile. Space Structures propagiert, Satellitenbauteile aus Kohlefaser zu verwenden. CFK ist ein stabiler und vielfältig einsetzbarer Werkstoff, der leichter und günstiger ist als Metall und daher Potential hat, metallene Bauteile zu verdrängen. Derzeit ist der Entwicklungsaufwand noch hoch, aber die beiden Gründer hoffen, dass sich das ändert, weil die Vorteile des Kunststoffes für sich sprechen.

Die Gespräche mit den beiden Firmen haben mir einen Einblick in eine innovative Branche gegeben. Berlin sollte diese Branche fördern und an seiner Attraktivität für die Raumfahrt arbeiten, denn die Raumfahrt ist eine Branche mit Zukunft und viel Entwicklungspotenzial.

Kostenlose Rechtsberatung

Neues Angebot in der Goethe15

Ab sofort bietet der Rechtsanwalt Alexander Rudolph in meinem Wahlkreisbüro in der Goethestraße 15 einmal im Monat eine kostenlose rechtliche Fachberatung an.

Der erste Termin ist am Dienstag, den 25. April 2017 zwischen 17 und 18 Uhr. Melden Sie sich an!

Terminvorschau

- | | |
|-----------|---|
| 20. April | 18-19 Uhr,
Bürgersprechstunde
Frank Jahnke, MDA,
in der <i>Goethe15</i> |
| 25. April | 17-18 Uhr,
Rechtsberatung in der
<i>Goethe15</i> durch RA
Alexander Rudolph.
Anmeldung erbeten |
| 26. April | ab 17:00 Uhr,
Tür-zu-Tür-Gespräche in
der Schillerstraße |
| 29. April | 11 - 13 Uhr,
Frühjahrsputz in der
Grünanlage am
Savignyplatz durch die
örtliche SPD-Abteilung –
alle können mitmachen! |
| 1. Mai | ab 8:00 Uhr,
Kaffeestand der SPD Berlin,
voraussichtlich an der
Spandauer Straße, Nähe
Neptunbrunnen (gegen-
über dem Roten Rathaus) |
| 9. Mai | 18-19 Uhr,
Bürgersprechstunde
Frank Jahnke, MDA,
in der Goethe15 |

Weitere Informationen

- zu meiner Tätigkeit finden sich auf meiner neuen Homepage: www.frank-jahnke.de
- zur Arbeit der Abgeordnetenhausfraktion auf: www.spdfraktion-berlin.de/

Jederzeit stehe ich nach Terminvereinbarung gerne für ein Gespräch zur Verfügung:

- Tel.: 030.3138882
- Email: wahlkreisbuero@frank-jahnke.de

Bitte senden Sie eine Mail, wenn Sie den Newsletter online beziehen möchten.

Öffnungszeiten (SPD-Wahlkreisbüro, Goethestraße 15, 10625 Berlin): Mo-Fr, 13-17 Uhr

V.i.S.d.P.: MDA Frank Jahnke, Bürgerbüro,
Goethestr. 15, 10625 Berlin.